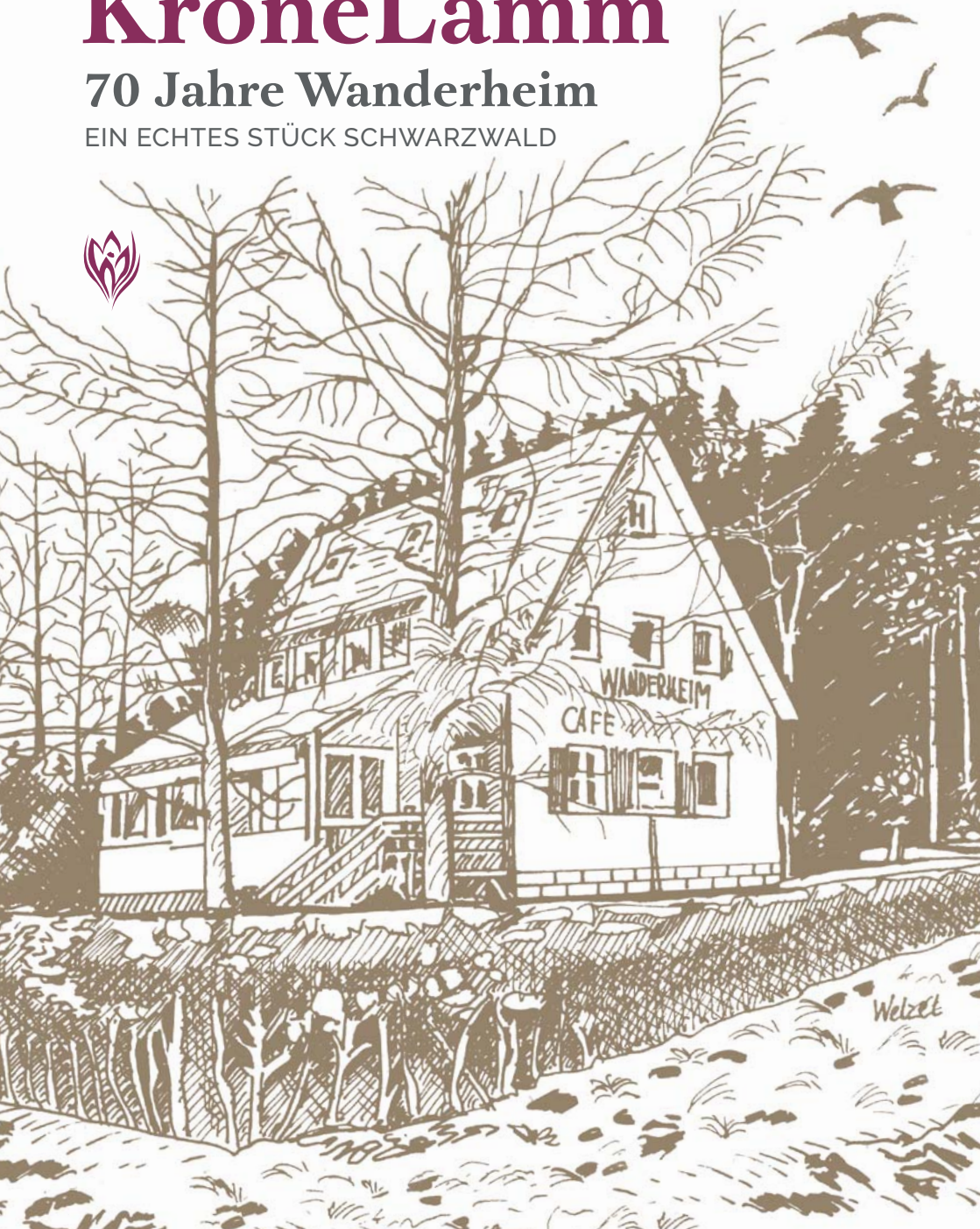


DAS MAGAZIN

KroneLamm^{N.4}

70 Jahre Wanderheim

EIN ECHTES STÜCK SCHWARZWALD





Gudrun und Rolf Berlin im Wanderheim
Sommer 1989



Begleiten Sie uns
an den Ort, an dem
alles begann.

Im lauschigen Wanderheim legte Familie Berlin vor über 30 Jahren den Grundstein für all das, was seither in Zavelstein entstanden ist. Mit der Übernahme des Wanderheims direkt am Waldrand setzen Rolf und Gudrun Berlin nicht nur eine bemerkenswerte Familiengeschichte in Gang; sie führten auch das Erbe und die lange Tradition dieser besonderen Einrichtung fort: In diesem Jahr feiert diese Oase der Schwarzwald-

gastlichkeit ihren 70. Geburtstag. Auf den nächsten Seiten wollen wir Sie mitnehmen an diesen ganz besonderen Ort, an dem schon viele Generationen von Wanderern, Ausflüglern, Hotelgästen oder Hochzeitsgesellschaften gefeiert, gespeist, getrunken und gelacht haben. Feiern Sie mit uns 70 Jahre Wanderheim. Und lauschen Sie den Geschichten und Anekdoten dieses unvergleichlichen Wirtshauses. Es hat viel zu erzählen.



Das Wanderheim

EIN STÜCK SCHWARZWALDGLÜCK

Ein Ort der Einkehr sollte es werden, das Wanderheim. Mit diesen Plänen ging der Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Calw, in den frühen Fünfzigern am Waldrand in Zavelstein zu Werke. 1953 löste der Verein sein Versprechen dann ein und übergab den Wanderern, Flaneuren, Spaziergängern und Ausflüglern einen Ort, an dem es sich nach Waldbad, Wanderung und Naturerlebnis hervorragend einkehren ließ. An diesem Versprechen hat sich auch 70 Jahre später nichts geändert: Damals wie heute steht das Wanderheim für Gastlichkeit, für Gemütlichkeit und ungezwungenes Beisammensein. Für Naturidylle pur natürlich auch. Nachdem Familie Berlin das Wanderheim schon einmal zwischen 1989 und 1994 gepachtet hatte, betreibt sie es seit August 2005 wieder. Sie konnte eben einfach nicht

ohne. Welch großes Glück das für Zavelstein, den gesamten Landkreis und alle Weitgereisten ist, wird bei einem Besuch schnell deutlich: Traumhaft am Waldrand gelegen, inmitten des Naturschutzgebietes, sitzen die Gäste im Sommer unter großen Bäumen oder überdacht unter dem berühmten Biberschwanzdächle, in der kalten Jahreszeit in den urigen Stuben, wohlrig aufgewärmt vom Kamin. Gegessen wird, was im Schwarzwald eben so auf den Tisch kommt: Regional, saisonal, von hoher Qualität. Aber das muss man bei Berlins ja nicht dazusagen. Nur das vielleicht noch: Wer hier einmal saß, der kommt wieder. Kein Wunder also, dass auch Familie Berlin selbst hier sehr gern einkehrt und sich dann nach allen Regeln der Kunst verhockt. So macht man das eben hier in Zavelstein.

Der Seniorchef erinnert sich

Für Rolf Berlin ist das Wanderheim der Ort, an dem 1989 alles begann. Erfolgsaussichten gesteht ihm damals kaum einer zu. Im Gegenteil: Nicht wenige erklären ihn für verrückt, als sie von seinen Plänen hören. „Das Wanderheim war in keinem guten Zustand. Es gab im Grunde nicht mal eine Küche. Ich war ja damals Küchenchef bei der IBM, ein sicherer Job mit vielen Vorzügen. Und dann das! Wir wollten aber unbedingt die Selbstständigkeit. Also holten wir tief Luft. Und sprangen ins kalte Wasser.“ Wer viel wagt, kann verlieren, heißt es ja. Aber wer eben nichts wagt, der hat eh schon verloren. Obwohl es insbesondere in der Anfangszeit viele haarsträubende Momente gab, endlos lange Tage, die ihn und seine Frau Gudrun mehr als einmal an den Rand ihrer Kräfte und vielleicht sogar darüber hinaus brachten: Das Wanderheim

wurde zur Keimzelle und zum Labor für ihre künftige Selbstständigkeit. Schon damals lernen die beiden, einfach mal größer zu denken. „Obwohl wir kaum Platz hatten, haben wir im Wanderheim ganze Ochsen geschlachtet, hatten ein Forellenbecken und jede Forelle frisch filetiert“, so Rolf Berlin. „Ohne eine einzige Anzeige wurde das Wanderheim binnen kürzester Zeit eines der besten Restaurants im gesamten Kreis“, sagt er noch heute voller Stolz. Rasch wird klar, wie viel ihm dieser Ort bedeutet. Es vergeht keine Woche, in der er nicht in einer der gemütlichen Stuben „verhockt“, wie der Schwabe sagt, ein Viertele trinkt und seine geliebte Bratforelle genießt. „Im Winter ist das Wanderheim einer der gemütlichsten Orte überhaupt“, befindet der Seniorchef. „Nirgendwo ist es so heimelig wie am Kachelofen in der Gaststube.“



„Im Winter ist das Wanderheim einer der gemütlichsten Orte überhaupt.“



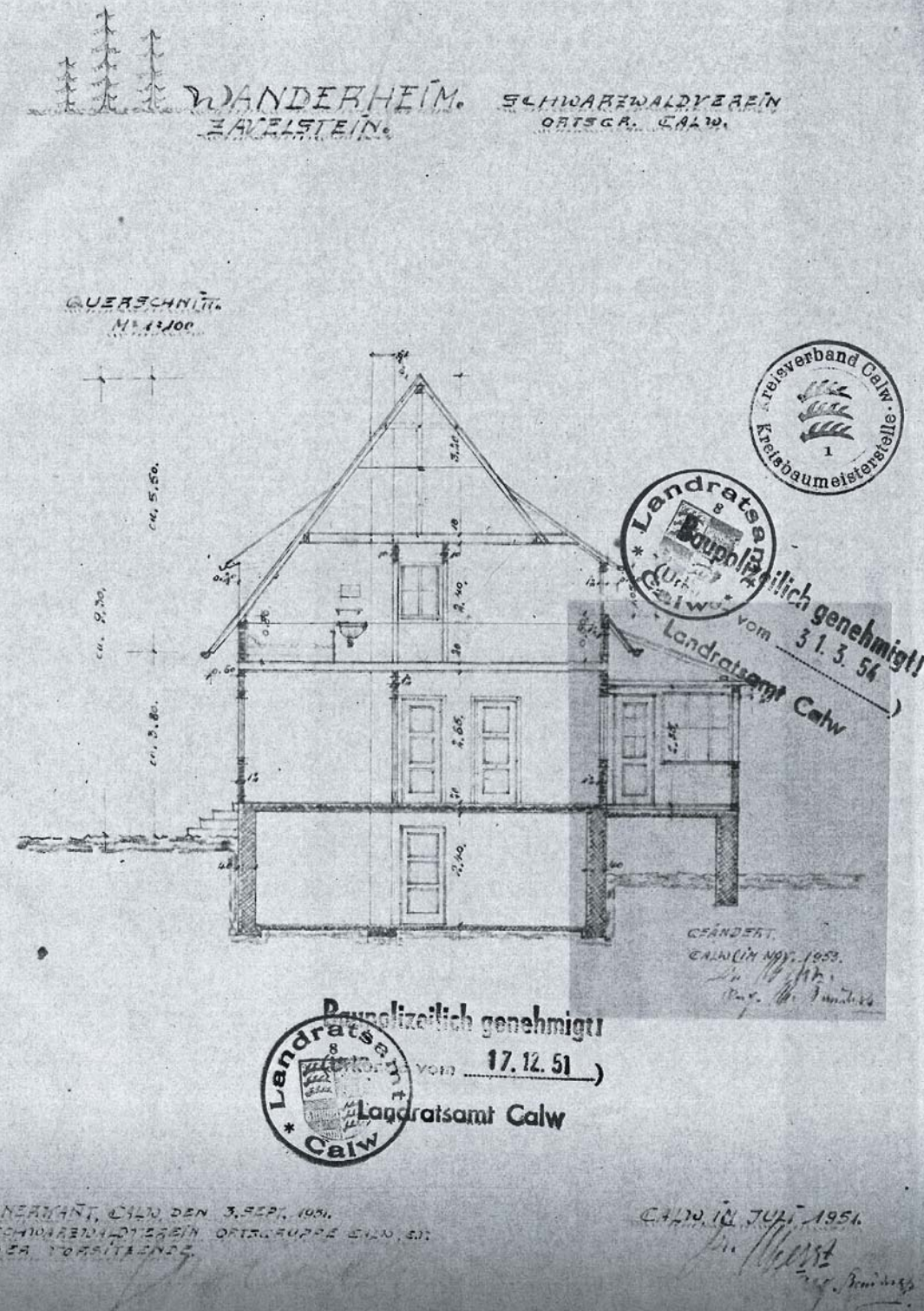
DIE WANDERHEIM-CHRONIKEN

Teil I

Die bescheidenen Anfänge

Drehen wir die Uhren doch mal zurück. 70 Jahre zurück, um genau zu sein. Im Jahr 1953 öffnet das Wanderheim seine Pforten. Das Besondere: Damals wie heute ist das Haus ein gemütlicher Rastplatz für Wanderer und Spaziergänger, eine belebende Einkehr nach oder während einer Wanderung in der traumhaft schönen Schwarzwaldumgebung. Das hat Seltenheitswert. Es gibt ja nun wirklich nicht mehr allzu

viele Orte in der Region, die seit 70 Jahren denselben Zweck erfüllen. Sicher, mit damals hat das heutige Wanderheim nicht mehr viel gemein: In den Fünfigern ist es ein eher zweckmäßiges, alleinstehendes Gebäude mit kleiner Speisekarte; seinen Zweck, das hat das ab Frühjahr 1952 vom Schwarzwaldverein errichtete Haus aber schon früher nicht verfehlt. Damals wie heute ist es ein heimeliges Haus für gesellige Stunden.

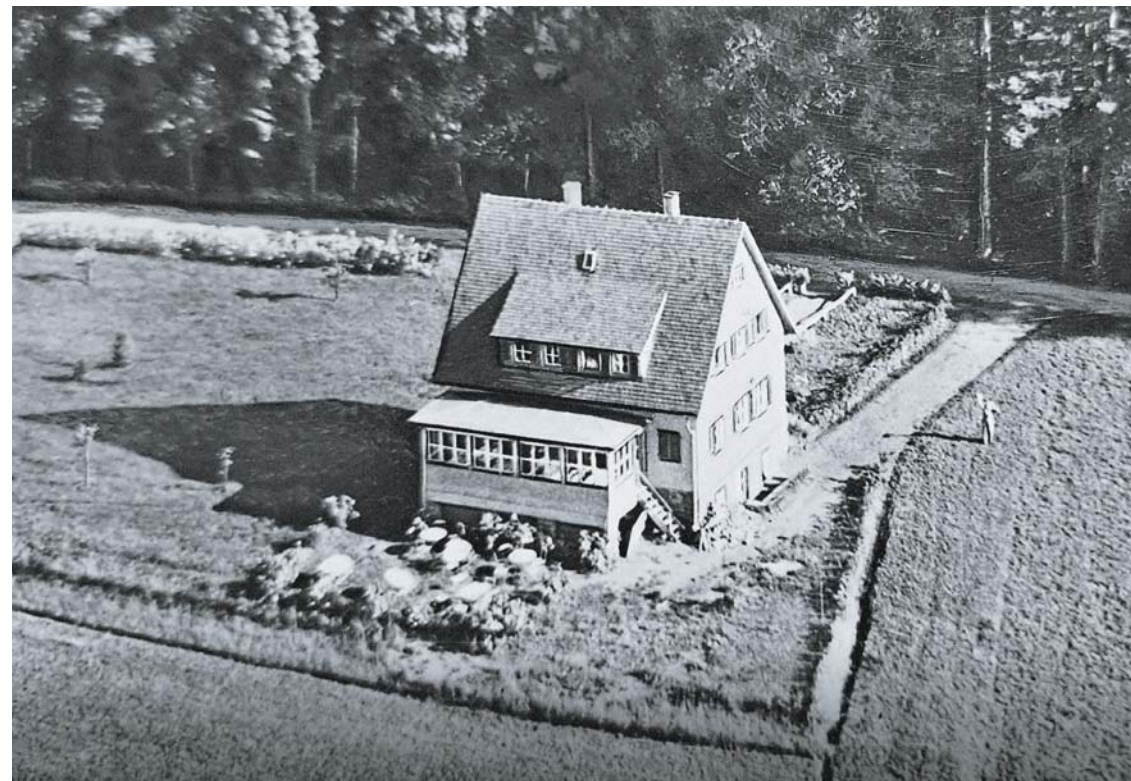


DIE WANDERHEIM-CHRONIKEN
Teil I

Kühne Pläne

Die moderne Ära des Wanderheims beginnt 1988. Damals treffen sich Rolf und Gudrun Berlin mit den Abgesandten des Schwarzwaldvereins Calw in der Gaststätte Rössle. Bei dem Vorstellungsgespräch geht es um die Übernahme der Pacht des Wanderheims. Nicht wenige schlagen den Kopf über Berlins kühne Pläne zusammen, das in die Jahre gekommene Objekt zu übernehmen. Doch die beiden sind sich einig: Sie wollen das so. Es ist die erste, aber bis heute nicht die einzige kritisch

beäugte Entscheidung, die sich schlussendlich als Geniestreich herausstellen soll. Ab Anfang Januar wird umfangreich renoviert, zwei Tage vor Eröffnung dann der Schock: Jemand bricht ins Wanderheim ein, verwüstet den Gastraum und angrenzende Räumlichkeiten. Mit unermüdlichem Einsatz und viel Unterstützung kann am 1. März 1989 dennoch eröffnet werden. Familie Berlin sieht in Widrigkeiten und Stolpersteinen eben irgendwie von Anfang an eher Herausforderungen als Krisen.





Ein besonderer Ort für wirklich jeden

Was ist das denn eigentlich genau für ein Ort, dieses Wanderheim? Klar, diejenigen, die es kennen, haben schon ein Gefühl für das Haus, haben Bilder vor dem geistigen Auge oder sogar noch eine der dort servierten Leckereien auf der Zunge. Für Neulinge in der Materie dürfte es aber vielleicht noch das eine oder andere Fragezeichen geben. Nun, die Antwort auf diese Frage ist eine denkbar schöne: Das Wanderheim ist ein Ort, wie es ihn nur noch sehr selten gibt. Ein echtes Dorfgasthaus, familiengeführt und offen für jedermann, ein Lokal, in dem noch frisch, ehrlich und mit Liebe zur Region gekocht wird. In dem jeder Willkommen ist, kein Standesdünkel herrscht und wo man die Betreiberfamilie noch selbst am Tisch hocken sieht. Restaurants

wie diese mussten auch hier im Umkreis in den vergangenen Jahren reihenweise schließen. Weil ihnen die Gäste wegblieben oder weil die Familientradition doch nicht fortgeführt werden konnte. Dem Wanderheim kann das nicht passieren. Was Rolf und Gudrun Berlin aufgebaut haben, wird von Roland, Elisabeth und Franz Berlin mit derselben Hingabe fortgeführt. In den urigen Stuben und im lauschigen Biergarten pocht einerseits das traditionsreiche Herz des Nordschwarzwalds; andererseits ist hier so gar nichts von gestern. Das Wanderheim – ein Wirtshaus, wie es im Buche steht, ein Ort, über das man auch ein Gedicht schreiben könnte. Vielleicht fühlen Sie sich zurückversetzt in eine einfachere, aber glücklichere und sorgenfreiere Zeit? Nur zu...

DIE WANDERHEIM-CHRONIKEN

Teil II

Die erste Ära Berlin

Nach den Schwierigkeiten kurz vor Eröffnung nimmt das Wanderheim danach rasch Fahrt auf. Es spricht sich in Windeseile herum, dass es hier einen Pächterwechsel gab, sehr bald schon können sich Berlins vor hungrigen Mündern kaum retten. Schon am Eröffnungstag, den Rolf und Gudrun Berlin mit ihren drei Kindern ganz allein stemmen, merken sie, dass das

benötigte Pensum ein mehr als knackiges ist. Und als dann noch die erste Krokusblüte 1989 unzählige Ausflügler ins beschauliche Zavelstein spült, müssen erste Weichen gestellt werden. Der Biergarten bekommt eine funktionale Ausschankhütte, um den Ansturm besser in den Griff zu bekommen, dazu finden erste Aushilfen ihren Weg ins Wanderheim. Es tut sich was.



DIE WANDERHEIM-CHRONIKEN
Teil II



Der Zeit voraus

Schon im zweiten Jahr beschäftigen Berlins bis zu zehn Angestellte und Aushilfen im Wanderheim. Kulinarische Renner wie Maultaschen, Kutteln, fangfrische Forellen, Schnitzel mit handgeschabten Spätzle vom Brett, Ochsen oder sogar Dachsbraten werden jetzt noch schneller in der Küche zubereitet und flink an die vollen Tische gebracht. Mit anderen Worten: Es brummt so richtig an der Fronwaldstraße. Ihrer Zeit voraus sind damals die vielen vegetarischen Gerichte. Längst weiß man nah und fern,

dass hier jeder Gaumen auf seine Kosten kommt. Frühschoppenkonzerte, Ochsen Schlachtfeste, Sommerfeste und schon damals viele Geburtstage oder Familienfeiern machen das Wanderheim endgültig zum Fixstern in der Region. Doch der Erfolg bringt Berlins an ihre Grenzen: Der Platz geht aus in der Küche, ein Anbau wird vom Schwarzwaldverein nicht genehmigt. Schwere Herzen entschließt sich die Familie im Herbst 1993, das Wanderheim aufzugeben. Doch zum Glück ja nicht für immer...





STIMMEN AUS
BERLINS WANDERHEIM

Robby Mittag

KÜCHENCHEF



An seinem ersten Arbeitstag gab es erst mal Maultaschen.

Robby Mittag und das Wanderheim gehören zusammen wie Linsen mit Spätzle. Seit 2008 – also seit mittlerweile 15 Jahren! – steht er in der Küche des Wanderheims, rührt in Pfannen und Töpfen, schnibbelt, brutzelt und brät, was das Zeug hält. 15 Jahre, in der Gastronomie ist das eine Ewigkeit! Nach seiner Ausbildung beim Berufsbildungswerk Nürnberg war für ihn aber schon damals klar: Er will in die Küche. Verständlich: Eine Küche ist ein singulärer Ort, etwas Einzigartiges, Magisches, wenn alle kleinen Zahnräder ineinan-

dergreifen. Wenn draußen unter den alten Bäumen Hochbetrieb herrscht, geht es auch hier zur Sache. Niemand soll lang auf sein Essen warten müssen. Kommunikation ist hier also das A und O, was umso bemerkenswerter ist, denn: Robby Mittag ist seit seiner Geburt gehörlos. Und dennoch ist er der Küchenchef, der erfahrene Dirigent dieses kulinarischen Orchesters. „Ich habe Hörgeräte, die mir zumindest etwas helfen“, verrät er. „Meine Arbeitskollegen müssen langsam und deutlich mit mir sprechen, dann verstehe ich sie ganz gut.“ Im Wander-

STIMMEN AUS
BERLINS WANDERHEIM

„Die meisten Gäste kennen mich schon viele Jahre“

heim denkt da niemand drüber nach, die Kommunikation läuft reibungslos, die Gerichte werden mit routinierten und präzisen Handgriffen zubereitet. Ein Ballett des Geschmacks. „Unser Renner sind ganz klar die Maultaschen“, sagt der Küchenchef. „Schnitzel oder Rostbraten mit Spätzle sind aber auch sehr gefragt.“ Ach ja. Es geht in Schwaben eben nicht ohne Maultaschen. Wieso sollte das hier anders sein? Auch Robby Mittags allererste Erinnerung an das Wanderheim hat mit den Herrgottsbscheißerle zu tun: „An meinem allerersten Arbeitstag

hat mich Rolf Berlin am Bahnhof in Bad Teinach abgeholt. Dann gab es im Wanderheim erst mal Maultaschen zu essen.“ Er lächelt bei der Erinnerung daran. An manchen Erinnerungen kann man sich eben nicht sattessen. Wie an der regionalen, herzhaften Küche im Wanderheim. Für Robby Mittag könnte es zumindest keinen schöneren Ort geben, er gehört längst zum Inventar, wie man so schön sagt. „Die meisten Gäste kennen mich schon viele Jahre und begrüßen mich immer“, freut er sich. So ist das eben, wenn man eine Heimat gefunden hat.

Geschmelzte Krone-Maultaschen

EIN GENIESSERREZEPT FÜR 4-6 PERSONEN

Der Klassiker schlechthin: Ohne die berühmten Maultaschen nach Rolf Berlins altem Originalrezept geht im Wanderheim gar nichts! Mit ein wenig Überredungskunst war der Familie tatsächlich die Zubereitung dieses schwäbischen Nationalgerichts zu entlocken.

FÜR DEN TEIG:

3-4 Eier, je nach Größe
2 EL Wasser, 1 Spritzer Essig
1 Prise Salz, 350g Mehl

FÜR DIE FÜLLUNG:

15g Salz
2g Pfeffer
5g Paprikapulver
2g Thymian, geraspelt
etwas Muskatnuss
1 kg Kalbfleischbrät
2 Eier
500g Spinat, gehackt
(gut ausgedrückt)
150g trockene Brötchen
50g Röstzwiebeln, gehackt

ZUBEREITUNG:

Für den Teig die Eier mit Wasser, Essig und Salz verquirlen. Das Mehl unterkneten und den Teig kneten, bis er glatt ist. 20 bis 30 Minuten bei Zimmertemperatur abgedeckt ruhen lassen.

Für die Füllung die Brötchen in Wasser einweichen und danach gut ausdrücken. Gewürze, Eier, Spinat, Zwiebeln und Brötchen gut miteinander vermengen. Das Kalbsfleischbrät dazugeben.

Den Nudelteig ausrollen und die Füllung circa 1 Zentimeter dick aufstreichen. Oben und unten jeweils einen 5 Zentimeter breiten Streifen frei halten. Von unten nach oben dreimal einschlagen, den oberen Streifen mit Eigelb bestreichen und zuklappen. Danach leicht schräg circa 4 Zentimeter breite Maultaschen zuschneiden.

In kochendes, gesalzenes Wasser geben und einmal aufkochen lassen. Danach rund 10 Minuten ziehen lassen. Mit in Butter geschmelzten Zwiebeln übergießen und am besten gleich genießen.

Ein Leben ohne Maultaschen ist möglich, aber sinnlos.

Frühjahrskonzert

Getränke

1/21	Bier vom Faß	DM	4.--	Orangensaft	0,25l	3.--
1/21	Radler	DM	3.50	Apfelsaft	0,25l	2.50
0,5l	Weizen Kristall		4.--	Apfelschorle	0,25l	2.--
	Hefe dunkel		4.--	Mineralwasser		2.--
	Hefe hell		4.--	Cola/Fanta/Spezi	0,5 1	2.50
0,5l	Alkoholfreies Bier		3.50	Cola/Fanta/Spezi	0,5 1	4.--
	Schorle weiß sauer		3.50	Kännchen Kaffee		5.--
	Schorle rot sauer		3.50			
1/4l	Bönnigheimer Sonnenberg Lemberger	DM	5.--			
1/4 l	Großbottwarer Wunnenstein Trollinger trocken	DM	5.50			
1/4l	Auggener Schäf Gutedel	DM	5.--			
1/4l	Verrenberger Goldberg Riesling extra trocken	DM	5.50			

Kleine kalte und warme Speisen:

Wurstsalat mit Essiggurken und Zwiebeln, Brot und Butter	DM	8.--
Teller Saure Kutteln in Rotweinsauce mit Brot	DM	8.50
Hausgemachte Maultaschen geschmelzt mit Zwiebeln, bunter Salatteller mit Kartoffelsalat	DM	11.--
WANDERHEIM WIRT'S LEIBGERICHT:		
Hausgemachte Maultaschen auf Sauren Kutteln	DM	10.--
Große bunte Salatplatte mit vielen frischen Salaten, garniert mit Käse- und Schinkenstreifen Brot und Butter	DM	13.50
Ein Paar heiße Kalbsbratwürste auf Rotweinsauce, Kartoffelsalat und grüne Salate	DM	9.50

Frohe und unterhaltsame Stunden
wünscht Ihnen
Ihre Familie
Berlin!

- Inklusivpreise -

DIE KÜCHE DES WANDERHEIMS

Die Kunst der Beständigkeit

Im und um das Wanderheim mag sich seit 1953 eine Menge getan haben. Eh klar, das ist schließlich überall in der Welt so: Kaum noch etwas ist heute so wie in den Nachkriegsjahren. Eine große Konstante ist seit Berlins erster Übernahme 1989 aber zumindest die Küche. Von Anfang an stehen Regionalität und Saisonalität hoch im Kurs, gekocht wird gutbürgerlich und ein wenig rustikal, Wanderer sind schließlich hungrig und kommen mit einem Appetit ins Wanderheim. „Das Schöne ist ja, dass sich die Küche im Wanderheim in den Grundzügen treu geblieben ist“, findet Seniorchef Rolf Berlin. „Unser Leibgericht, die Kutteln mit Maultaschen, steht zum Beispiel bis heute so auf der Karte.“ Wo gibt's denn so was noch? Natürlich sind einige Gerichte über die Jahre

von der Karte verschwunden, darunter der legendäre Wanderheim-Toast. „Doch die Klassiker“, so Rolf Berlin, „die haben sich eben bewährt.“ Man sollte durchaus mit der Zeit gehen, befindet er, doch gewisse Speisen, die müssen einfach weiterhin im Wanderheim serviert werden. Gern mit einem guten Wein oder einem Bier aus der Region. Maultaschen, Schnitzel oder die Bratforelle, übrigens eines der Leibgerichte des Seniorchefs, wird es hier deswegen immer geben. Ende der Diskussion. „Hin und wieder wollten wir schon mal was von der Karte nehmen, aber wir können uns einfach von keinem trennen“, lacht Rolf Berlin. Wie soll man sich auch zwischen all diesen Köstlichkeiten entscheiden? Aber keine Panik, keine Panik. Denn das Gute ist ja: Man muss es gar nicht.



Schwarzwaldverein

Ortsgruppe Calw e. V.

Das Wanderheim in Zavelstein

ist fertiggestellt und steht am kommenden Sonntag
den Mitgliedern und Gönnern zur Besichtigung frei.

Der Vorstand

Anzeige zur Eröffnung, März 1953

Quelle: Calwer Tagblatt

Sehr verehrter Gast,
wir begrüßen Sie recht herzlich im
Wanderheim Zavelstein,
das von der Schwarzwaldvereinsortsgruppe
Calw in den 50-er Jahren erbaut wurde
und heute noch unterhalten wird.

Als Pächter- und Inhaberpaar sind wir
bestrebt, Ihren Ansprüchen und Wünschen
als Übernachtungs- sowie als Tagesgäste
gerecht zu werden.

Unsere gemütlich eingerichteten Räum-
lichkeiten eignen sich besonders gut auch für
Betriebs- und Familienfeiern. Dafür haben
wir eine reichhaltige Auswahl an Speisevor-
schlägen, die auch vegetarische Naturkost-
gerichte beinhalten, zusammengestellt. Auf
Wunsch können Sie diese gerne einsehen.
Ebenfalls können wir Ihnen eine Vielzahl
an Torten, Kuchen und Vollkorngebäck
aus eigener Konditorei anbieten.

Wir wünschen Ihnen einen
angenehmen Aufenthalt und danken für
Ihren Besuch.

Ihre Familie Rolf und Gudrun
Berlin

DIE WANDERHEIM-CHRONIKEN
Teil III

Berlins Comeback

Ein altbekanntes Sprichwort lautet: Man sieht sich immer zweimal im Leben. So ganz ohne Wanderheim, merken Berlins in den frühen Zweitausendern, geht es dann nämlich doch nicht. Die Familie war nach Abgabe des Wanderheims alles andere als untätig, übernimmt erst die Krone, später auch das Lamm und schafft für Zavelstein ein repräsentatives

Hotel, das sehr rasch Menschen aus allen Himmelsrichtungen anlockt; die bescheidenen Anfänge, die lassen Rolf und Gudrun Berlin aber nicht los. 2005 ergibt sich wieder die Möglichkeit, dass die Familie das Wanderheim als Pächter übernimmt. Und wieder kommt es zu einer Einigung. Es fügt sich wieder zusammen, was zusammengehört.



DIE WANDERHEIM-CHRONIKEN
Teil III



Ein alter Geist

Der Start verläuft im Gegensatz zum ersten Mal schleppend, das Wanderheim ist nicht mit der Zeit gegangen. Erst nach der Rückkehr von Sohn Roland in den elterlichen Betrieb können die Probleme erkannt und das Wanderheim zukunftsfähig gemacht werden. Seither hat sich viel getan im Wanderheim: Das Biberschwanzdächle ermöglicht auch bei schlechtem Wetter Feierlichkeiten an der frischen Luft,

das Selbstbedienungsprinzip im Garten minimiert die Wartezeiten und verbreitet echtes Biergarten-Flair. Doch der Geist, der durch die guten Stuben weht, der ist immer noch der alte. Wenn man sich hinsetzt und ihm zuhört, erzählt er immer noch von den vielen Begegnungen und Gesprächen, die hier unter diesem Dach stattgefunden haben. Und es kommen jeden Abend neue hinzu.







STIMMEN AUS
BERLINS WANDERHEIM

Roland Berlin

DER HEIMLICHE RETTER
DES WANDERHEIMS

*„Dieser Ort ist ein Stück
pure Nostalgie für mich“*



Ohne Roland Berlin wäre das Wanderheim nicht mehr in der Obhut der Familie Berlin. Psst, das sagen Sie ihm besser nicht, er würde sonst sofort protestieren. Aber es ist nun mal die Wahrheit. Als seine Eltern 2005 das Wanderheim zum zweiten Mal pachten, ist er noch auf seinen Lehr- und Wanderjahren, wo er unter anderem im legendären Drei-Sterne-Tempel Aqua in Wolfsburg sein Wissen vertieft. „Ich hatte schon viel hinter mir, war mir aber noch nicht sicher, ob die Gastronomie wirklich der dauerhaft richtige Weg für mich ist“, blickt er zurück. „Also arbeitete ich ab 2007 erst mal im elterlichen Betrieb.“ Bei einem zufälligen Arbeitseinsatz im Wanderheim fallen dem Filius sofort einige Dinge auf. Er hat durch seine Stationen mittlerweile eben einen geschulten Blick. Zum Glück. „Es gab vieles, was das Arbeiten dort oben sehr schwierig und unnötig kompliziert gestaltete“, sagt er. „Also konnten wir einige Prozesse anstoßen, um die Situation im Wanderheim Stück für Stück zu verbessern.“ Unermüdlich setzt er sich für das Wanderheim ein,

sieht das Potential dieses Ortes. Monatelang arbeitete er teilweise allein von früh bis spät an der Revitalisierung des Ausflugslokals. Dass man sich innerhalb der Familie daher gemeinhin einig ist, dass Rolands scharfer Blick das Überleben des Wanderheims gesichert hat, ist das eine; er meint dazu aber eben nur: „Ich habe einfach versucht, die Probleme zu erkennen und diese zu lösen.“ Bescheidenheit, sie ist eben eine Tugend. Dass der besondere Ort direkt am Waldrand gerettet wird, ist für Roland Berlin nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht ein Erfolg: Mit dem Wanderheim wurde auch der Ort seiner Kindheit erhalten, ein Stück „pure Nostalgie“ für ihn. „Früher gab es dort oben ein Gartenstück mit viel Holz. Da haben wir immer eine Menge gebaut und gewerkelt“, erinnert er sich. „Wir waren außerdem viel im Maisfeld draußen und ständig irgendwo im Wald unterwegs. Es gab immer was zu entdecken.“ Heute übernehmen mit Freuden seine vier Jungs diese Aufgabe. Der Kreis schließt sich also – und das ist vor allem ihm selbst zu verdanken.



Roland Berlin im Wanderheim
Sommer 1989

Gemeinsam für den Schwarzwald

EIN TREFFEN MIT JÜRGEN RUST
VOM SCHWARZWALDVEREIN CALW



Jürgen Rust ist ein echtes Schwarzwaldgewächs. Geboren in Calw, immer im Schwarzwald verwurzelt, als Manager in einem IT Konzern weltweit unterwegs und heute Vorstand des Calwer Schwarzwaldvereins, der Eigentümer des Wanderheims ist. Mehr regionale Verbundenheit und Lokalpatriotismus muss man wohl lange suchen. Genau deswegen freut er sich auch so sehr darüber, dass mit Familie Berlin ein Pächter das Wanderheim führt, der seine Werte, Ideale und vor allem seine Naturverbundenheit teilt. „Als Verein ist es unser Anliegen, die Menschen wieder mehr auf Natur aufmerksam zu machen, ihr Bewusstsein zu schärfen, wie wichtig und schützenswert sie ist.“

Da hat er mit Berlins engagierte Gleichgesinnte gefunden, die im Wanderheim ihre Naturpark-Küche und somit das gastronomische Erbe der Region pflegen. „Das Verhältnis zur Familie Berlin ist beiderseits fair und besteht schon lang“, so der Vorstand des Schwarzwaldvereins Calw. „Uns als Eigentümer des Wanderheims ist diese Kontinuität sehr wichtig. Es gab Zeiten, da wechselten die Pächter häufig, worunter natürlich Qualität und Ansehen litten. Heute hat das Wanderheim einen fantastischen Ruf. Wir können immer offen sprechen und wollen das Wanderheim auch gemeinsam in die Zukunft bringen, damit es weiterhin dieser wunderbare Ort bleibt.“



Jürgen Rust ist Vorstand des Schwarzwaldvereins Calw und Sprecher der Region Nord und Vorstandsmitglied des Hauptvereins.

Für ihn ist das Wanderheim ein echtes Kleinod in der Region. „Und das vor allem wegen der Lage, der guten Küche und der Geschichte“, so Rust. „Es wurde 1953 von vielen fleißigen Helfern und mit schier unglaublichem Engagement erbaut, größtenteils in Handarbeit übrigens. Das hallt bis heute nach.“ Gern erinnert er sich an seine frühen Ausflüge ins Wanderheim. „Schon als Kind bin ich mit meinen Eltern von Calw

nach Zavelstein gewandert, um im Wanderheim einzukehren. Das war immer ein Highlight! Diese Wanderung machen wir mit dem Verein übrigens bis heute.“ Ob privat oder in seiner Vereinsfunktion: Jürgen Rust ist bis heute regelmäßig im Wanderheim zu Gast. Dann isst er am liebsten das Wirts-Leibgericht, die Maultaschen mit Kutteln. Er schwärmt: „Wo gibt's denn heute so was noch?“ Na, bei Berlins eben.



Wasser, Wald und Wiesen

Eines haben Sie sich wahrscheinlich längst gedacht: Das Wanderheim trägt seinen Namen nicht zu Unrecht. Direkt hier, am großen Parkplatz vor unserem schönen Ausflugslokal, nehmen zahlreiche unvergessliche Wanderwege, Touren und Spazierstrecken ihren Anfang. Besonders reizvoll ist der Wasser-, Wald- und Wiesenpfad, einer der neuen Premiumwege und Genießerpfade hier im nördlichen Schwarzwald. Die Strecke ist so eine Art Schwarzwald im Mikrokosmos, eine wunderbare Zusammenfassung all der Dinge, die unsere

Region so besonders machen: Panoramablicke weit ins Land hinein, dichte, verwunschene Wälder, glücklich gluckernde Bäche, Wildtiere und diese ganz besondere, klare, würzige Luft. All das setzt dem ersten Genießerpfad im Landkreis Calw gleich mal die Wanderkrone auf. Passt also vorzüglich zu unserem Motto, das da bekanntlich heißt: König sein in Zavelstein. Der Clou: Naturliebhaber und alle, die es hier bei uns unbedingt werden wollen, können direkt beim Wanderheim in den Pfad einsteigen und sind dann auch sofort tief drin im



Schwarzwaldraunen. Es geht vorbei an alten, hohen Bäumen, entlang friedlicher Streuobstwiesen und über Forstwege. Ein klein wenig Kondition sollte man für diesen Wanderweg mitbringen, die gesamte Strecke beläuft sich auf 14 Kilometer; doch wer genügend Zeit mitbringt und die vielen wunderschönen Verweilmöglichkeiten entlang der Strecke für eine besinnliche kleine Rast nutzt, der wird vier unvergessliche Stunden auf dem Wasser-, Wald- und Wiesenpfad erleben. Es geht vorbei am Wölfesbrunnen, in dessen Nähe sich der Legende nach eine Wolfsgrube befinden soll, dann auf einen Abstecher zum Wildschweingehege, wo sich im Frühjahr die Frischlinge tummeln. Über die Hermann-Hesse-Stadt Calw, verwöhnt von historischem

Fachwerk und viel Geschichte, steigen wir an der anderen Seite des Hanges zurück hinauf in Richtung Zavelstein. Uralte Fichten und Buchen stehen hier wie stumme Riesen in der Landschaft, weisen den Weg zum märchenhaft schönen, wildromantischen Rötelbachtal mit dem beeindruckenden Stubenfelsen. Ein wenig stramm bergauf geht es hier mitunter schon, doch jeder Schritt bringt uns dem Ausgangspunkt unserer Wanderung näher: Schon aus der Ferne lockt das Wanderheim, wo der Tisch schon gedeckt und eine herzhafteste Stärkung nur noch wenige Minuten entfernt ist. Ja, wir sind schon ein wenig verwöhnt von der Natur hier oben, das wissen wir. Aber eines müssen Sie uns glauben: Es vergeht kein Tag, an dem wir nicht dankbar dafür sind.

Ein Premiumwanderweg ist ein zertifizierter Wanderweg, der vom Deutschen Wanderinstitut ausgezeichnet und alle drei Jahre gründlich überprüft wird. Das Zertifikat ist ein Qualitätssiegel, das Sicherheit, eine gute Beschilderung und ein abwechslungsreiches Wandererlebnis garantiert.

FAMILIENSACHE

Das sagen die anderen Berlins über das Wanderheim



”

Gudrun Berlin

Das Wanderheim war der sehr prägende Anfang unserer Selbstständigkeit mit unseren drei kleinen Kindern und gehört bis heute noch ganz selbstverständlich zu unserem Unternehmen dazu. Es macht mich sehr dankbar für die vielen unvergesslichen, geselligen Stunden mit

einem super Team und wunderbaren Gästen, von denen viele zu Freunden wurden. Trotz der sehr arbeitsreichen und beengenden Verhältnisse im Wanderheim erdet es mich und versetzt mich immer wieder positiv denkend zurück zu den Wurzeln unserer Anfänge. Und denen wohnt ja laut Hermann Hesse stets ein Zauber inne.





”

Elisabeth Röber-Berlin

Für mich ist das Wanderheim ganz eng mit Kindheitserinnerungen verbunden. Von meinem dritten bis achten Lebensjahr hatten meine Eltern das Wanderheim zum ersten Mal gepachtet. Durch mein junges Alter war das zwar manchmal eine schwierige Zeit, jedoch habe ich mit meinen Brüdern rund um das Wanderheim auch tolle Abenteuer erlebt. Wir hatten quasi einen Riesen-Spielplatz direkt vor der Haustüre. Mittlerweile ist das Wanderheim direkt mit wichtiger Familienzeit verbunden. Wann immer wir Hunger haben und Zeit für eine kleine Pause, gehen wir ins Wanderheim. Die lockere und entspannte Atmosphäre, der herrliche Biergarten mit dem großen Spielplatz und das leckere und schnelle Essen sind einfach ideal, um kurz durchzuatmen.

”

Franz Berlin

Ich bin in der Küche des Wanderheims groß geworden. Ich saß auf dem Pass, ich habe Forellen aus dem Keller geholt, ich habe geholfen, wie ich konnte. Gut, manchmal stand ich wahrscheinlich auch im Weg herum, aber ich war immer ein stiller und neugieriger Beobachter in der Wanderheimküche meines Vaters. Damals konnte ja noch keiner ahnen, dass ich eines Tages selbst Koch werden würde und mittlerweile Küchendirektor im elterlichen Betrieb bin. Die Erinnerungen aus dem Wanderheim sind deswegen der Anker meiner Leidenschaft und der Ursprung unserer kulinarischen Geschichte.

DIE WANDERHEIM-CHRONIKEN
Teil IV

Zukunftsmusik

Eines ist Familie Berlin schon immer klar: Man darf nicht stehenbleiben. Auch das Wanderheim hat in den letzten 70 Jahren verschiedene Entwicklungsstufen durchlaufen, wurde behutsam an den Zeitgeist angepasst, modernisiert, erweitert verschönert. Mit anderen Worten: Es hat laufen gelernt. Es ist Berlins zu verdanken, dass über der Stube heute eine wunderschöne Holzdecke prangt und auch der Kachelofen

mit Holz beheizt wird. Dennoch steht fest: In der Zukunft reicht das nicht. Auch das Wanderheim muss flott gemacht werden, muss Kurs nehmen in Richtung Morgen. Einiges ist bereits geschehen am Waldrand: Küche, Buffet und Ausschankhütte wurden modernisiert, zudem hat der Schwarzwaldverein die Außenfassade und das Dach komplett energetisch saniert. Aber das soll nur der Anfang sein.



DIE WANDERHEIM-CHRONIKEN
Teil IV



Die schönste Stube im Nordschwarzwald

Die Pläne liegen natürlich längst bereit. Moderne Sanitäranlagen, komplette Barrierefreiheit, mehr Raum für das Personal und Lagerung, dazu eine behutsame Vergrößerung der bisherigen Gasträume... in den nächsten Jahren wird das Wanderheim sein Antlitz Stück für Stück verändern, auffrischen. Roland Berlin bringt seine Wünsche für das Wanderheim von morgen auf

den Punkt: „Das Wanderheim soll endgültig die schönste Stube im Nordschwarzwald werden. Im Sommer ist es spektakulär voll, im Winter heimelig, doch auch das übrige Jahr soll das Wanderheim ein Dorfgasthaus sein, wie es sie kaum noch gibt.“ Man darf sich schon jetzt auf den 100. Geburtstag dieser alten Dame in 30 Jahren freuen. Denn sicher ist: Das Wanderheim wird bleiben.







ENTSPANNEN, GENIEßEN,
FESTE FEIERN:

Das Wanderheim auf einen Blick

Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Vesper oder Abendessen, Grillevents, Heißes aus dem Backhäusle, gemütlicher Abend zu zweit oder Business-Lunch, Konfirmation oder Familienfeier, Klassentreffen oder runder Geburtstag: Das Wanderheim ist der Allrounder im Nordschwarzwald. Geöffnet sieben Tage die Woche bei durchgehend warmer Küche, in den Stuben urgemütlich, im Biergarten ein großer Spielplatz für die Kleinen: Mitten im wunderschönen Naturschutzgebiet hat Familie Berlin einen paradiesischen Ort geschaffen, an dem sich wirklich jeder nur wohlfühlen kann. Man müsste sich zumindest sehr anstrengen, um das nicht zu tun.

Wenn auch Sie eine Feier im Wanderheim planen möchten, dann haben wir Ihnen hier einige Informationen zusammengetragen:

Sitzplätze innen: 80
Sitzplätze außen: 200

Alternativ zu den verschiedenen Stuben im Innenbereich und dem idyllischen Biergarten befindet sich im Außenbereich die besondere Event-Location „GiganTische unterm Biberschwanzdächle“. Der überdachte und geschützte Außenbereich bietet Platz für bis zu 70 Personen und ist ideal für Geburtstagsfeiern, Hochzeiten oder Firmenevents.

Für alle Dinge rund um das Wanderheim ist **Tugba Aslan** mit ihrem Team zuständig. Sie erreichen sie unter: info@berlins-hotel.de







ZAVELSTEIN

WANDERHEIM

**DIESES MAGAZIN
IST EIN PRODUKT DER:**

**Berlins KroneLamm
Hotelbetrieb GmbH**

Familie Berlin
D-75385 Bad Teinach-Zavelstein,
Marktplatz 1-3
Schwarzwald

Telefon: +49 (0) 70 53-92 94-0
info@berlins-hotel.de
www.berlins-hotel.de

Geschäftsführerin:
Gudrun Berlin (V.i.S.d.P.)

Handelsregistereintrag:
HRB 732 587
Amtsgericht Stuttgart

Gewerbeaufsichtsamt: Calw

IHK Pforzheim

Umsatzsteuer-IdNr.:
DE 268 192 692

TEXTE:

Björn Springorum

ART DIRECTION:

Sara Rojo
www.sararojo.es

FOTOGRAFIE:

Roman Knie
www.romanknie.de

Alte Fotos:

*Familie Berlin
Gerhard Stopper (S. 13)*

DRUCK:

Gorius Druck
www.gorius.de

**Copyright © 2023
Berlins KroneLamm
Hotelbetrieb GmbH**



